

d'Huuszitig





Der hpz Stand an der LIHGA 2016 zog viele Besucher/Innen an.

Herausgeber

Heilpädagogisches Zentrum
des Fürstentums Liechtenstein
Im Kresta 2
9494 Schaan

Redaktion

Jens Gassmann
Stefanie Hastrich
Markus König
Barbara Maucher
Elisabeth Stock-Gstöhl
Sabine Weffers

Druck

Gutenberg AG
Feldkircher Strasse 13
9494 Schaan

Nächste Ausgabe

Erscheint viermal jährlich,
März, Juni, September, Dezember

Information

jens.gassmann@hpz.li

Homepage

www.hpz.li

Inhalt

Vorwort

- 3 Rückblick und Ausblick

Werkstätten

- 4 Lihga 2016
- 5 Wir sprechen mit den Händen! UK im Bereich Werkstätten

Wohnen

- 6 Urlaub im barrierefreien Hotel in Südtirol

Schule

- 7 Kürbis-Fest an unserer Schule
- 8 Waldtage bei den Forstbetrieben – das hpz war dabei!

Therapie

- 9 Rückblick auf 25 Jahre Physiotherapie im hpz
- 9/10 Psychomotoriktherapie – Neue Therapeutinnen

Unterstützte Kommunikation

- 10 UK mit elektronischen Hilfsmitteln

Personal

- 11 Betriebsjubiläen – Herzlichen Dank für die Treue!
- 12 Es weihnachtet sehr...

■ Vorwort

Rückblick und Ausblick

Liebe Leserinnen und Leser, liebe Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter

Rückblick

Seit über 10 Jahren beschäftigt das Thema: «eine zeitgemässe Infrastruktur für die Agra» den Stiftungsrat bzw. vorher Vereinsvorstand, Geschäftsleitung und Mitarbeitende. Viele Ideen, Projekte, Absprachen, Verhandlungen und Planungsarbeiten waren notwendig, bis diesen Frühling mit dem Umbau des Kuhstalls des Bauernhofes Birkahof in Mauren zu einer Gemüse-, Verarbeitungs- und Lagerhalle begonnen werden konnte. In diesen Tagen, wenn Sie d'huuszitig in den Händen halten, wird auch der Umbau der Remise zu einem Dienstgebäude mit Kantine, Speisesaal, Büro, sowie sanitären Einrichtungen für die 30 Agra Mitarbeitenden fertiggestellt sein. Ich lade Sie schon jetzt ein, am 13. Mai 2017 mit uns die Eröffnung der Agra zu feiern.

Ausblick

Das Jahr 2017 wird ganz im Zeichen des 50-jährigen Jubiläums des hpz stehen.

Unter dem Jubiläumsmotto: «Miteinander im Alltag» möchten wir gemeinsam mit der Liechtensteinischen Bevölkerung feiern. Mit Besuchen bei Partnern, Freunden, Gemeinden, Vereinen und Gönnern wollen wir Kontakte und Freundschaften pflegen und das Jubiläum würdigen.

Dank

Ich bedanke mich herzlich bei allen, die sich für das hpz in irgendeiner Art und Weise, sei es als Stiftungsrat, als Vorstandsmitglied im Verein, als Gönner und Spender, als Vereinsmitglied, als Mitarbeitende, als Bewohner oder Schülerinnen und Schüler eingesetzt haben. Allen wünsche ich von Herzen erholsame Festtage und ein gesundes und glückliches neues Jahr.

*Mario Gnägi
Geschäftsführer, hpz*



Bitte des Redaktionsteams! Wir suchen...

Für die Jubiläumsausgabe vom kommenden Frühling suchen wir historische Fotos von Vorstands- und Vereinsmitgliedern, von ehemaligen Mitarbeitenden, von Schülerinnen und Schülern, von Bewohnerinnen und Bewohnern oder von hpz Anlässen. Nehmen Sie bitte mit Jens Gassmann (237 61 06) Kontakt auf, wenn Sie solche Bilder haben und bereit sind, uns diese zur Verfügung zu stellen.

*Herzlichen Dank
Das Redaktionsteam*

■ Werkstätten

Lihga 2016

Was 2010 begann, konnte im September 2016 zum vierten Mal mit viel Herzblut durchgeführt werden: Das hpz ist an der LIHGA mit einem eigenen Stand vertreten!

Alle standen hinter diesem erneuten LIHGA-Auftritt: Der Stiftungsrat, die Geschäftsleitung, wie auch der Verein für Heilpädagogische Hilfe in Liechtenstein unterstützten diese Teilnahme. So konnten Mitarbeitende quer durch alle Bereiche des hpz motiviert werden, sich zu engagieren. Auch die Auszubildenden wurden früh ins Boot geholt. Gemeinsam wurden Ideen und Konzepte entwickelt.

Schnell war klar, dass in diesem Jahr eine andere Strategie verfolgt werden sollte. Nicht nur die Werkstätten, ihre Arbeitsweisen und Produkte stehen im Mittelpunkt, sondern das hpz als Gesamtheit in seinem vielfältigen Tun galt es zu präsentieren. So waren die Bereiche Schule und Therapie, der Bereich Wohnen und Werkstätten, wie auch das hpz als Ausbildungsort vertreten. Viele Mitarbeitende dieser verschiedenen Bereiche engagierten sich aktiv an den Ausstellungstagen, waren zugegen und konnten auf viele Fragen kompetent Auskunft geben.

Die Standgestaltung stand ganz im Zeichen von eigener Ressourcennutzung. Unter dem Einsatz vieler Kräfte wurde in eigener Regie geplant, hergestellt, aufgebaut, ausgestaltet und auch wieder abgebaut. Die bereichsübergreifende Zusammenarbeit von vielen Betei-



Das Erbprinzenpaar am hpz Stand.

ligten brachte etwas Tolles zustande! Anziehungspunkt für die Lihga-Besucherinnen und Besucher war das Herstellen einer zauberhaften Sonnenblume aus finnischem Papier unter der Leitung der Mitarbeitenden des Ateliers. Das war teilweise eine rechte Herausforderung an die Geschicklichkeit der Gäste, machte aber grosse Freude! Viele suchten die sportliche Herausforderung und wagten sich an einen Fussballmatch am Tschüttelikasten! Erschwert wurde das Spiel, in dem andere Sichtweisen angewendet werden konnten: Rollstuhl oder besondere sichtverändernde Brillen.

Bei all diesen Aktivitäten gab es viele Möglichkeiten ins Gespräch mit Besucherinnen und Besucher zu kommen, Interesse an den vielfältigen Tätigkeitsfeldern des hpz zu wecken, neue

hpz-Freunde zu finden oder alte Freundschaften zu vertiefen. Für die Zukunft des hpz ist es wichtig, von der Bevölkerung des Landes, wie auch von der politischen Führung gesehen, gehört und wahrgenommen zu werden.

Wenn in den sieben Ausstellungstagen rund 30'000 Menschen in vertieften oder auch nur flüchtigen Kontakt mit der Institution hpz gebracht werden konnten, ist das eine äusserst wertvolle Plattform für die Öffentlichkeitsarbeit. Diese Plattform wurde auch in diesem Jahr wiederum erfolgreich und professionell genutzt!

Christoph Biedermann
Arbeitsbeschaffung



hpz-Sonnenblumen.



Fussball verbindet.



Reges Interesse am hpz-Stand.

■ Werkstätten

Wir sprechen mit den Händen! UK im Bereich Werkstätten

Unterstützte Kommunikation (UK) wurde durch die Behindertenrechtskonvention in den Fokus gerückt. Jeder Mensch soll sein Recht auf Meinungsäusserung und Meinungsfreiheit in der von ihm gewählten Form ausüben, sowie ein selbstbestimmtes Leben führen können. Fachpersonen des sozialen Berufsfeldes verwenden verschiedene Kommunikationsformen, wie zum Beispiel: Gebärden, Piktogramme oder Texte in einfacher Sprache, um dies zu fördern und zu gewährleisten.

Das hpz Jahresthema UK beinhaltete unter anderem Schulungen des Fachpersonals. Das dort vermittelte Fach- und Methodenwissen erweiterte unseren Blickwinkel, wie UK im Arbeitsalltag der Textrina nutzbringender gelebt werden kann.

Da das Spektrum der kommunikativen Fähigkeiten im Team stark variiert, rückte im Sommer 2016 die UK in den Fokus der agogischen Unterstützung. Zusammen mit der UK Verantwortlichen, Julia Weber, legten wir erste, sinnvolle Schritte zur Einführung der UK fest. Wir führten nach und nach wichtige Gebärden in unseren Arbeitsalltag ein. Ergänzend kamen Piktogramme zum Einsatz. Diese Kommunikationshilfen werden regelmässig

genutzt, z.B. beim Menüplan. Mit grossem Interesse und viel Freude werden die neuen Gebärden und Piktos von allen Frauen in der Textrina eingeübt.

Die Wichtigkeit und der Nutzen von UK wurde verständlich erklärt. Krankheiten, wie z.B. Demenz können zu einem sprachlichen und kognitiven Abbau führen. Hier ist UK eine ideale Methode, da Gebärden und Bilder bei an Demenz erkrankten Personen länger in Erinnerung bleiben, als gesprochene Worte. UK erleichtert somit die Kommunikation, ermöglicht den Anwendern eigene Bedürfnisse mitzuteilen und dadurch Selbstbestimmung und Selbstwirksamkeit zu erfahren. Wir legen grossen Wert darauf, mit unseren Mitarbeiterinnen in allen Lebensphasen im Dialog zu bleiben. UK unterstützt uns im professionellen Handeln, erweitert unseren Wortschatz und unterstützt herzliche, bedürfnisorientierte Begegnungen.

Sonja Hämmerle,

Textrina Mitarbeitende berichtet:

Wir lernen jetzt neu Gebärden kennen. Zuerst die Wochentage. Wir wiederholen die Wochentage jeden Tag in der Morgenrunde und in der Trink- und Bewegungspause am Vormittag. Wir ver-



Sonja Hämmerle zeigt uns die Gebärde für Sonntag.

suchen ja alle zusammen, dass uns die Person, die nicht gut sprechen kann oder nicht gut hört, versteht. Wir probieren, mit dieser Person zu reden.

Jede Gebärde ist eine Bewegung. Wir reden mit den Händen. Und mit dem Mund dazu. Manche machten am Anfang nicht gerne mit. Das ist ja immer ein bisschen schwierig, etwas Neues zu lernen. Ich finde es gut und sehr interessant, das Lernen der Sprache mit den Händen.

Die Gebärden, die wir gebrauchen, sind aus der Deutschschweizer Gebärdensprache. Das hpz Liechtenstein und eine heilpädagogische Schule in der Schweiz haben beschlossen, die gleichen Symbole zu nehmen. So verstehen wir uns gut mit den Händen, wir vom hpz Liechtenstein und die Leute von der anderen Schule. So könnte auch in der Werkstatt bei uns, jemand von dort arbeiten.

Julia Brunhart, Sozialpädagogin in Ausbildung, Textrina



Piktogramm-Menüplan.

■ Wohnen

Urlaub im barrierefreien Hotel im Südtirol

Das Intensive Betreuungsgruppe-Team war begeistert von seinem Ferientaufenthalt in Kaltern im Juni dieses Jahres. Mathias H. und Christian S. erlebten zusammen mit ihren Betreuern Heike, Kurt und Roland tolle Sommerferien im Hotel Masatsch. Die Unterkunft liegt mitten in den Weinbergen oberhalb von Kaltern Dorf. Die Begeisterung der Kollegen des IB-Teams war so eindrücklich, dass ich mich fragte, warum nicht auch andere Gruppen aus dem Bereich Wohnen die behindertengerechte Ausstattung des Hotels und seine schöne Umgebung geniessen sollten. Stellvertretend für die Teilnehmer Mathias und Christian stand mir mein Kollege Kurt Isopp als Interviewpartner zur Verfügung.

Huuszitig:

Wie seid ihr auf die Adresse des Hotels gekommen?

Betreuer:

Wolfgang B. ist zuständig für die Bewohnerferien. Er hat im Internet recherchiert und ist so auf das Hotel gestossen.

Huuszitig:

Wie wurdet ihr vom Hotelpersonal empfangen?

Betreuer:

Das gesamte Hotelpersonal ist sehr zuvorkommend. Wir sind wirklich herzlich empfangen worden. Man hat uns gut informiert, was man im Hotel und um das Hotel herum alles machen kann.

Huuszitig:

Die Internetseite des Hotels wirbt mit Barrierefreiheit. Inwiefern traf dies zu?

Betreuer:

Man kann das Hotel gut mit Rollstühlen besuchen. Es ist vielleicht nicht jedes Zimmer zu hundert Prozent barrierefrei. Aber es gibt viele Zimmer, die rollstuhlgerecht eingerichtet sind.

Huuszitig:

Das Hotel weist unter anderem auf höhenverstellbare Waschbecken und rollstuhlgerechte Duschen hin. Welche



Das IB-Team genoss die unbeschwertten schönen Ferien.

Erfahrungen habt ihr diesbezüglich gemacht?

Betreuer:

Wir haben sehr gute Erfahrungen damit gemacht. Wir hatten einen Bewohner mit Rollstuhl dabei. Sein Zimmer war komplett barrierefrei und rollstuhlgerecht eingerichtet, mit grosszügigem Bad usw.

Huuszitig:

Das Hotel hat einen Spa-Bereich. Kann man das Hallenbad auch mit Rollstuhlfahrern benutzen?

Betreuer:

Sehr gut sogar. Es ist grosszügig eingerichtet, von der Umkleide bis zur Dusche. Du hast einen Kunststoffrollstuhl, mit dem du in die Dusche und ins Bad fahren kannst. Um ins Wasser zu gelangen, hast du einen Hebelift. Auch Schwimmutensilien sind vorhanden.

Huuszitig:

Und nun zum Ferienprogramm: Was kann man in direkter Umgebung des Hotels machen? Welche Möglichkeiten bieten sich für Rollifahrer?

Betreuer:

Das Angebot ist riesengross. Südtirol ist sowieso Vorreiter, was die Rollstuhlgerechtigkeit betrifft. In direkter Umgebung vom Hotel ist es hügelig. Es ist deshalb von Vorteil, wenn man einen elektrounterstützten Rollstuhl hat.

Huuszitig:

Gab es Ausflüge, die den Teilnehmern Mathias und Christian besonders gefallen haben? Konnten die Bewohner bei der Planung der Ausflüge mitmachen?

Betreuer:

Ja, da fällt mir spontan die Fahrt mit der Mendelbahn ein. Mathias und Christian hatten sich diesen Ausflug aus drei verschiedenen Vorschlägen ausgesucht. Beide jungen Männer genossen die Fahrt mit der Schrägseilbahn in vollen Zügen. Für Christian war das Rodeln mit Roland ein besonderes Erlebnis.

Huuszitig:

Ich war erfreut, als ich sah, dass eine Frau mit Beeinträchtigung im Service tätig war. Arbeiten noch mehr Menschen mit Behinderung in diesem Hotel?

Betreuer:

Ja, das Hotel ist unter der Patronanz der Südtiroler Lebenshilfe entstanden. Mehr als die Hälfte der Mitarbeitenden sind Menschen mit einer Beeinträchtigung. Es funktioniert ähnlich wie im Hotel Dom in St. Gallen.

Huuszitig:

Vielen Dank für deine interessanten Informationen.

Markus König und Kurt Isopp, Betreuer Bereich Wohnen

■ Schule

Kürbisfest an unserer Schule

Die Vorbereitungen für unser Kürbisfest haben bereits im Frühjahr begonnen. Alle Kinder haben einen Kürbissamen ihrer Wahl erhalten und ihn in einem kleinen Töpfchen in die Erde gesät. Auf der Fensterbank ihres Klassenzimmers konnten sie dann das Wachstum ihres Pflänzchens beobachten, bis es so weit war, die kleine Kürbispflanze ins freie Feld zu setzen. Dazu fuhren sie mit ihrer Lehrperson klassenweise zum Birkahof, wo Anton Böckle ein eigenes Feldstück vorbereitet hatte.

Nun hatten die Kürbisse den ganzen Sommer über Zeit, zu wachsen und zu gedeihen. Sie waren allerdings bei dem nassen Wetter nicht so wuchsfreudig, weshalb wir an unserer Schule einen Kürbismarkt veranstaltet haben, wo sich die Schüler einen Kürbis aussuchen konnten.

Endlich fand am 27. Oktober unser erstes Kürbisfest statt. Bei trockenem und mildem Herbstwetter konnten wir um 9 Uhr morgens das Fest eröffnen. Dazu hatten die Schüler zwei nette Kürbislieder einstudiert, die sie im Foyer unserer Schule gemeinsam sangen. Anschliessend konnten sich die Kinder noch mit einem leckeren Kürbiskuchen stärken, den sie selbst gebacken hatten.

Mit viel Freude und Motivation ging es dann an die Arbeit und ans Vergnügen. Viele verschiedene Stationen luden zum Mitmachen ein.

Für das Mittagessen stand eine Kürbissuppe auf dem Menüplan. Dafür haben



Die fertig geschnitzten Kunstwerke der Schulkinder.

sich die Kinder als fleissige Küchenhelfer erwiesen. Sie durften die vorbereiteten Kürbisschnitze in kleine Würfel schneiden, um für alle eine köstliche Suppe machen zu können. Diese wurde dann an Ort und Stelle in einem grossen Kochtopf vorgekocht, und dann in der Küche fertig zubereitet. Sie hat wunderbar geschmeckt.

Beim Schnitzen, Gestalten und Bemalen der Kürbisse konnten die Kinder ihrer Fantasie freien Lauf lassen. Ob Tiere, kleine Bösewichte oder lustige Figuren, dem Ideenreichtum waren keine Grenzen gesetzt.

Auch das Spiel kam nicht zu kurz. Beim Kürbisbowling mussten die Kegel mit einem Kürbis umgestossen werden. Der Kürbis rollte natürlich nicht immer dorthin, wo es die Kinder wollten.

Das Zielschiessen beim hungrigen Kürbismaul war für Gross und Klein eine grosse Herausforderung. Es stellte sich nämlich heraus, dass die Treffsicherheit von manchen noch ein wenig geübt werden muss.

Die Schminkstation war heiss begehrt, sodass es sogar eine lange Warteschlange gab. Die Geduld der Schüler wurde aber belohnt: Aus den Kindergesichtern wurden kunstvoll gemalte Kürbisgesichter.

An der Bastelstation durfte man sich eine Maske selber basteln. Diese wurde mit bunten Farben kreativ gestaltet und bald schaute man in viele lustige Gesichter.

Zum Abschluss des Festes versammelten sich alle auf dem roten Platz und die Kinder liessen Luftballone in den Himmel steigen.

*Gerda Harder
Handarbeitslehrperson*



Zielschiessen macht Spass!

■ Schule

Waldtage bei den Forstbetrieben – das hpz war dabei!



Tiere des Waldes.



Bei der Holzernte.



Hängebrücke aus Holz.

Die Liechtensteinischen Forstbetriebe veranstalteten in diesem Jahr wieder die «Waldtage». Diesmal fanden diese beim Forstwerkhof in Nendeln statt. Am Dienstag, den 20. September 2016, machten sich einige Klassen unserer Schule auf, um den Wald zu erkunden. Auf einem idyllischen Waldpfad erhielten die Schüler hautnah Einblicke in verschiedene Themenbereiche des Waldes. An sechs verschiedenen Stationen wurde Wissenswertes und Spannendes vorgestellt. Die Schüler lernten einiges über die Waldfunktion, die Holzernte, den Transport, die Holzprodukte und die Ökologie. Die einzelnen Posten wurden übersichtlich, informativ und interessant gestaltet. Die Förster vermittelten den Schü-

lern kindgerecht und anschaulich ihr Wissen.

Zur Auflockerung gab es immer wieder Spiele, wie das Seilziehen, das Holzstückwerfen oder das ‚Was-riechst-du-Spiel‘. Die Schüler beteiligten sich aufmerksam und motiviert. Sie hatten grossen Spass beim Entdecken und Ausprobieren.

Am Ende des Rundganges gab es in der Festwirtschaft beim Forstwerk für jeden eine Stärkung in Form von Wurst und Brot.

Es war ein rundum gelungener Tag und die Kinder nahmen viele nachhaltige Eindrücke mit nach Hause.

Marco: «Es war mega gut. Das Baumfällen hat mir am besten gefallen. Die Seilbahn hat einen Baumstamm ge-

bracht. Ein Traktor hat die Holzstämmе von der Strasse aufgeladen. Das war toll!»

Noah: «Das Rätsel lösen hat mir gefallen. Wir sind über eine Hängebrücke gelaufen. Das Baumfällen war toll, wir haben da einen Helm bekommen. Das Beste war die Wurst am Ende.»

Maximilian: «Wir mussten Seil ziehen, das war lustig. Das Baumfällen hat mir auch gut gefallen. Wir durften Holz in einen Sack werfen. Mir hat alles gefallen.»

*Patricia di Nita
Lehrperson*



Der Weg zum Forstbetrieb.



Kräfte messen am Seil.



Baumfällen mit Sicherheitsabstand.

■ Therapie

Rückblick auf 25 Jahre Physiotherapie im hpz

Am 22. August 2016 waren es 25 Jahre, dass ich im hpz meine Tätigkeit als Physiotherapeutin begonnen habe. Nachdem der Vertrag unterschrieben war, fragte mich Armin Meier, der damalige Direktor, beim Einstellungsgespräch, wie lange ich denn bleiben wolle. Ich darauf, naja, so 2 Jahre... und nun sind es auf einmal 25 Jahre geworden!

In dieser Zeit hat sich viel verändert. Das hpz ist gewachsen, Strukturen haben sich verändert, das Gebäude, Abläufe, Computerprogramme, Personal, usw. Meine Aufgabe als Physiotherapeutin hat sich nur wenig geändert. Die Kinder/Erwachsenen, die zu mir kamen und kommen, standen und stehen noch immer im Vordergrund. Die Therapie passt sich den Kindern/Erwachsenen, ihren Bedürfnissen und Fähigkeiten an. Eine Veränderung in meiner Therapie gibt es aber doch: Die Kommunikation mit den Kindern/Erwachsenen. Habe ich früher mit «Händen und Füßen»

geredet, so hat sich die Sprache mit den Kindern/Erwachsenen, die selbst kaum oder keine Sprache haben, verändert. Ich spreche zwar immer noch mit «Händen und Füßen» aber mit Hilfe der Unterstützten Kommunikation (UK) hat es eine andere Qualität bekommen. Die Kinder/Erwachsenen erlernen einen anderen und vielseitigeren Zugang und die Vielfalt der Kommunikation, ist auf ihre Möglichkeiten und Fähigkeiten zugeschnitten.

Es ist toll, die UK in der Therapie zu verwenden, sei es mit Piktogrammen, Gebärden, Computern oder den verschiedenen Möglichkeiten zusammen. Wenn ich dann sehe, wie sich die Kinder/Erwachsenen freuen, sich mitteilen zu können und verstanden zu werden, ist es für sie und mich eine tolle Erfahrung, und somit ist ein weiterer Meilenstein im Umgang mit unseren Kindern/Erwachsenen mit ihren besonderen Bedürfnissen gelungen.



Hängebrücke aus Holz.

Ich bin gespannt auf die nächsten Jahre, wie die Entwicklung weiter geht.

*Sabine Weffers
Physiotherapeutin*

■ Therapie

Psychomotoriktherapie – unsere neuen Therapeutinnen

Manuela Bickel



Mein Name ist Manuela Bickel und ich wohne in Nüziders (Vorarlberg). Seit dem 17. August 2016 arbeite ich beim Heilpädagogischen Zentrum, Aussenstelle Vaduz, als Psychomotorik-Therapeutin. Meine Ausbildung zur Psychomotorik-Therapeutin habe ich am

Postgraduate Center der Universität Wien absolviert. Meine Ausbildung zur Primarschullehrerin in Feldkirch und die berufliche Erfahrung mit Kindern haben mein Interesse an dem Wechselspiel zwischen Körper und Psyche geweckt. Deswegen habe ich mich zunächst mit der Feldenkrais-Methode und der Alexander Technik beschäftigt und mich dann für das Studium der Psychomotorik entschieden.

Ich freue mich über die Möglichkeit, im Heilpädagogischen Zentrum als Psychomotorik-Therapeutin zu arbeiten. Im Rahmen dieser Tätigkeit ist mir wichtig, den Kindern sichere Beziehungserfahrungen zu ermöglichen und sie in ihrem Bestreben nach Autonomie und Eigen-

verantwortlichkeit zu unterstützen. In meiner Freizeit musiziere ich gerne und genieße den Umgang mit Freundinnen und Freunden.

*Manuela Bickel,
Psychomotorik-Therapeutin*

Claudia Holzer



Mein Name ist Claudia Holzer und ich arbeite seit August 2016 im hpz in Schaan als Psychomotorik-Therapeutin. Aufgewachsen bin ich im Thurgau,

wo ich auch meine Schulzeit und die Erstausbildung zur Kindergärtnerin absolviert habe. Nach erfahrungsreichen Berufsjahren als Kindergärtnerin verspürte ich den Wunsch nach einer beruflichen Veränderung. Es war mir klar, dass es ein verwandter Beruf sein musste, da mir die Tätigkeit mit den Kindern und ihren Eltern sehr gefällt. Ich besuchte daraufhin die Hochschule für Heilpädagogik in Zürich und beendete im Sommer 2015 die Ausbildung zur Psychomotorik-Therapeutin. Ein Jahr später zog ich nach Rebstein und wurde auf die Psychomotorikstelle in Schaan aufmerksam.

Mein grosses Interesse für die Lebensphase der Kinder und Jugendlichen und deren Entwicklung waren

zentrale Beweggründe für die Wahl meiner Berufe. Ich freue mich sehr, dass ich nun junge Menschen ein Stück auf ihrem Lebensweg begleiten und unterstützen darf. Zudem schätze ich die Vielfältigkeit dieses Berufes, die Selbständigkeit, wie auch die Zusammenarbeit mit den Eltern und anderen Fachpersonen. Die Elemente der Psychomotorik, wie Bewegung oder Musik, sind für mich nicht nur bei der Arbeit mit den Kindern wichtig, sondern auch in meiner Freizeit. Beim Reiten, Wandern, Lesen oder Musizieren, finde ich den Ausgleich und tanke neue Energie für den Berufsalltag.

*Claudia Holzer,
Psychomotorik-Therapeutin*

■ Unterstützte Kommunikation UK mit elektronischen Hilfsmitteln

Viele Kinder unserer Schule haben im Bereich Sprache und Kommunikation einen besonders hohen Förderbedarf. Sie können sich bei Schuleintritt aufgrund ihrer Beeinträchtigung nur schwer oder in eingeschränktem Masse verständlich machen, einige können gar nicht sprechen. Ihre Kommunikationsfähigkeit und vor allem auch das Bedürfnis nach Kommunikation sind häufig sehr eingeschränkt. Durch den Einsatz spezieller Methoden und Hilfsmitteln muss hier zunächst die Kommunikationsbereitschaft angeregt werden. Wir unterstützen die Schüler dabei, ihre kommunikativen Kompetenzen zu erweitern, Sprache aufzubauen oder auch, alternative Ausdrucksformen für sie zu finden. Dies kann und muss auf individuelle Art und Weise stattfinden. Geräte zur Kommunikationsanbahnung sind einfache technische Hilfen, um erste Schritte in der Unterstützten Kommunikation (UK) zu gehen.

Auslösende Tasten (zum Verständnis des Ursache – Wirkung – Zusammenhangs), entsprechende Spielzeuge und Ansteuerungshilfen wie PowerLink:

Einfache technische Hilfen zur Umweltkontrolle ermöglichen es auch, motorisch schwer eingeschränkten Menschen, elektronische Geräte zu bedienen. So kann zum Beispiel zur Anbahnung eines Ursache-Wirkung Verständnisses, z.B. über einen Taster, ein Fön, sowie Musik ein- und ausgeschaltet werden.

Sprechende Tasten (Big-Point, BIG-mack, Step-by-Step u.ä.):

Einfache Sprachausgabegeräte können den Benutzer im Alltag begleiten und zum Beispiel durch aufgenommene Mitteilungen das Erzählen von Erlebnissen vom Wochenende im Morgenkreis ermöglichen.

*Tanja Wehinger,
Lehrperson Basisstufe*



Erfahren von Ursache und Wirkung.

■ Personal

Betriebsjubiläum – Herzlichen Dank für den Einsatz und die Treue!

20 Jahre

Cathrin Schottke



Betreuerin im Wohnheim Birkahof

Am 1. Dezember 1996 begann Cathrin Schottke ihre Tätigkeit im Birkahof. Damals war der Birkahof das einzige Wohnheim vom hpz! Cathrin hat Entwicklungen im Bereich Wohnen miterlebt und begleitet, die wir zum Teil nur vom Hörensagen kennen! Immer wieder ist es ihr gelungen, all die Veränderungen auf dem aktuellen Stand zu halten, immer kommt sie frohgelaut. Da sie nebenbei auch noch ihre Familie zu managen hat und im Birkahof in Teilzeit

60% arbeitet, wird sie vermisst, wenn sie nicht da ist. Die Tage werden gezählt bis sie wieder zum Dienst kommt, weil dringend was besprochen werden muss, das nur mit ihr geklärt werden kann. So lautet jedenfalls der Kommentar ihrer Bezugspersonen. Das hpz ermöglichte Cathrin Karrieren und Auftritte in Bereichen, mit denen sie nicht gerechnet hatte. So war sie mit dabei, als 2008 die Textrina eine Modenschau veranstaltet und Cathrin – als Model – ihren Einsatz auf dem Laufsteg hatte. Und auch das Team vom Birkahof weiss Cathrin und ihre aufgestellt Art sehr zu schätzen. Mit ihrer Fröhlichkeit und ihrer Feierlaune haben wir schon viel Spass genossen, gut dekorierte Feste und sind dankbar, dass sie dabei ist. Cathrin zeigt Einsatzbereitschaft und findet Lösungen, statt Probleme zu suchen. Das macht sie aus. Sehr wichtig ist ihr die Begleitung von jungen Menschen. So ist sie gerne Ansprechperson von unseren Praktikanten. Wir alle schätzen ihre Kollegialität, ihre unkomplizierte Art, und dass sie stets da



Vorbereiten fürs Grillfest!

ist, wenn sie gebraucht wird. Wir sagen Danke Cathrin und freuen uns sehr auf die weitere Zusammenarbeit mit Dir! Herzlichen Glückwunsch zum 20-jährigen Dienstjubiläum!

*Rebecca Marxer
Bereichsleitung Wohnen*



I sött no as Gscheenklii haa!

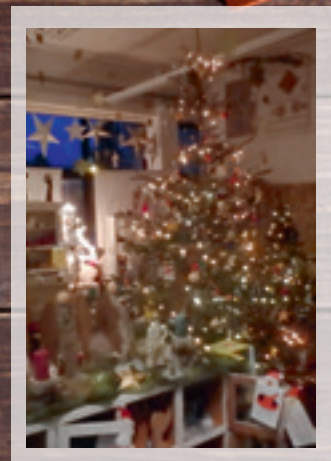
Lassen Sie sich inspirieren und besuchen Sie unseren Laden in der Stecker-gass 7 in Schaan. Dort finden Sie eine grosse Auswahl an verschiedensten Produkten. Das Verkaufsteam berät Sie gerne und freut sich auf Ihren Besuch!

Öffnungszeiten

Montag	geschlossen
Di – Fr	10.00 – 12.00 Uhr 13.00 – 18.00 Uhr
Samstag	10.00 – 14.00 Uhr durchgehend

Telefon

+423 235 59 28



P.P.

9494 Schaan

Personalnachrichten

Wir gratulieren ganz herzlich!

Geburt

24.11.2016

Anna, Tochter von Tina Kilga und
Mathias Breuss in Mäder



Es weihnachtet sehr...

*Markt und Strassen stehn verlassen,
Still erleuchtet jedes Haus,
Sinnend geh' ich durch die Gassen,
Alles sieht so festlich aus.*

*An den Fenstern haben Frauen
Buntes Spielzeug fromm geschmückt,
Tausend Kindlein stehn und schauen,
Sind so wunderstill beglückt.*

*Und ich wandre aus den Mauern
Bis hinaus in's freie Feld,
Hehres Glänzen, heil'ges Schauern!
Wie so weit und still die Welt!*

*Sterne hoch die Kreise schlingen,
Aus des Schneees Einsamkeit
Steigt's wie wunderbares Singen –
O du gnadenreiche Zeit!*

Joseph von Eichendorff



*Das Redaktionsteam wünscht
allen Leserinnen und Lesern
ruhige und erholsame Festtage*

... und einen guten Start ins Jahr 2017!